



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die kirchlichen Denkmäler der Stadt Trier

Bunjes, Hermann

Düsseldorf, 1938

Ehem. Kirche St. Alban

[urn:nbn:de:hbz:466:1-67934](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-67934)

EHEM. KIRCHE ST. ALBAN.

SCHRIFTTUM. MARX, Ringmauern, S. 44. — BASTGEN, Domkapitel, S. 113. — E. WACKENRODER-H. NEU, Kd. Landkreis Trier, S. 193.

HANDSCHRIFTL. QUELLEN. Trier, Stadtbibliothek: Nr. 1665, Ms. LEYDECKER, *Historia antiquae et novae Cartusiae s. Albani prope Treviros conscripta a. 1765.*

Trier, Diözesanarchiv: A I d 3 (Kat. LAGER), Nr. 163.

Koblenz, Staatsarchiv: vgl. AUSFELD, S. 86.

ÄLTERE ABBILDUNGEN UND PLÄNE. Trier, Moselmuseum: Um 1670. Ölgemälde, den Weg vom Altore nach Heiligkreuz darstellend (vgl. KUTZBACH: Trier. Volksfreund, I. Sondernummer zur Jahrtausendfeier, 1. August 1925, S. 26).

Baugeschichte.

Das in dem alten gallo-römischen Tempelbezirk bzw. dem Dorfe Castel auf dem linken Ufer des Altbaches am Fuße der Heiligkreuzer Höhe gelegene Gotteshaus wird zuerst im J. 1101 erwähnt (MRUB. I, S. 461, Nr. 404: *Vinea una ad s. Albanum, quae circulari ambitu in trivio terminatur*), ist aber gewiß wie die Kölner Albankirche, die erst 1149 urkundlich bezeugt wird, viel älter. Das Patronat hängt wahrscheinlich mit der Übertragung des Kultes des in Mainz verehrten Märtyrers St. Alban, dessen Kirche Karl d. Gr. erneuern ließ, zusammen. Diese Übertragung dürfte durch den Trierer Erzbischof Richbodo, Schüler und Freund Alkuins, der aus Lorsch kam, erfolgt sein; so daß die Trierer St. Albans-Kirche eine karolingische Gründung ist.

Sie scheint an die Stelle einer älteren Kirche getreten zu sein, die wohl zerstört war. In einer Urkunde von 1248 (MRUB. III, Nr. 943) heißt es: „vineam meam dictam Wustkirche iuxta s. Albanum Treveri extra muros sitam“. In einer anderen Urkunde wird ein Marquardus de St. Albano genannt, so daß um 1185 bei der Kirche eine eigene kleine Gemeinde bestanden zu haben scheint.

BASTGEN sieht in St. Alban ein Kloster und beruft sich dabei auf das im Staatsarchiv zu Koblenz befindliche domkapitularische Urkundenrepertorium (I, 488), demzufolge im J. 1330 eine Prozession des Trierer Domkapitels nach St. Alban einging. Der Grund dafür war, daß Erzbischof Balduin damals mit dem Bau der Kartause (s. u. S. 431ff) bei St. Alban, das er mit Grund und Boden von der Abtei St. Matthias erworben hatte, begann. Balduin vergrößerte anfangs die alte Albankirche, schritt dann aber 1338 zum Neubau einer größeren Kirche, die nach St. Alban den Namen „Cartusia ad S. Albanum“ erhielt. Die alte Albanskirche bestand, bis sie wie die Kartause von den Truppen Ludwigs XIV. zerstört wurde.

Einen Eindruck von Lage und Aufbau vermittelt das Gemälde des Moselmuseums. Darauf ist vor der noch heute vom Altbach aus zur Heiligkreuzer Höhe emporsteigenden Weinbergsmauer ein „Kirchlein mit Haus“, nach KUTZBACH „sicher von der alten Kartause herrührend, wenn auch vielleicht nicht deren Hauptbau überliefernd“, zu erkennen. Daß wir hier St. Alban vor uns haben, beweist doch wohl die Urkunde Balduins von 1330 (GÖRZ, Regesten d. Erzb., S. 73), mittels deren er St. Matthias einen Jahreszins sicherstellte „wegen der St.-Albans-Kapelle und Hofes, wo die Kartause gestiftet worden ist“.